# Das Amselnest auf dem Fenstersims

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1941)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988675

**Nutzungsbedingungen**

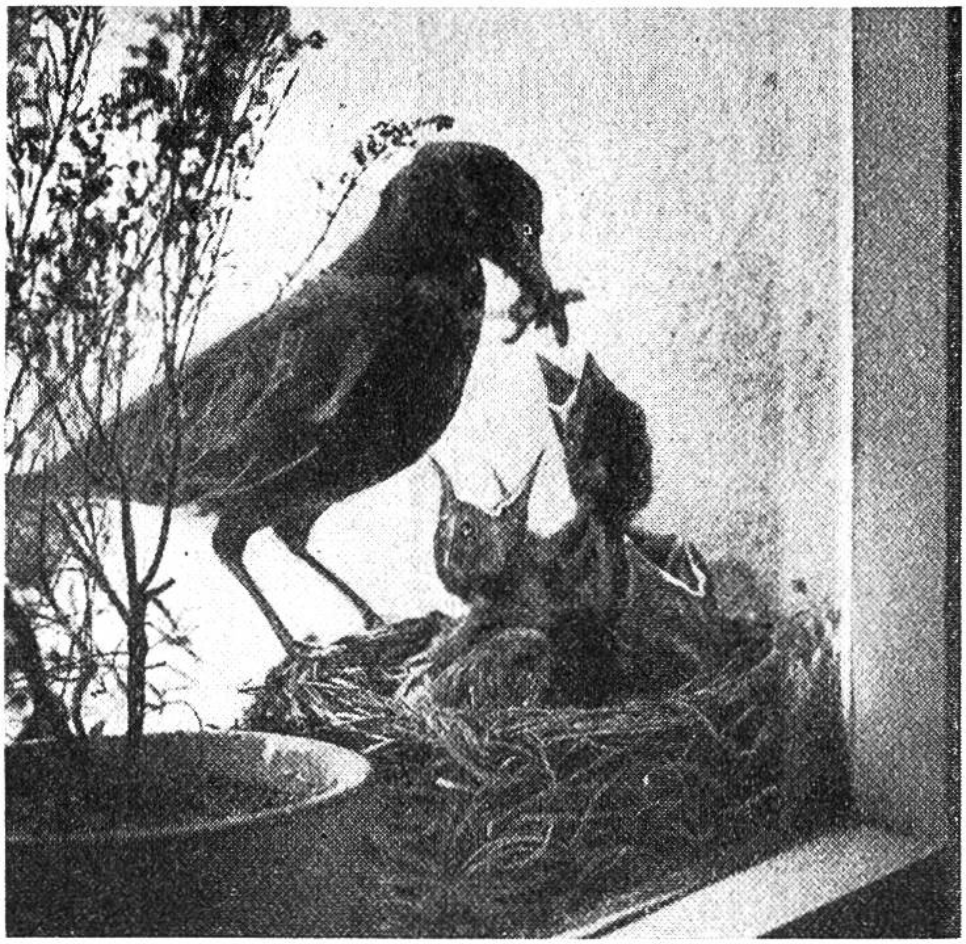
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**



Bist du wirklich jetzt an der Reihe? denkt die Amselmutter.

## DAS AMSELNEST AUF DEM FENSTERSIMS.

Noch vor ungefähr fünfzig Jahren hausten die Amseln ausschliesslich im Walde. Sie nisteten dort gerne im undurchdringlichen Dickicht junger Nadelbäume, im dichten Unterholz der Laubwälder oder in den Erlen und Buschweiden der Sumpfwaldungen. Heute aber hat der Zug in die Stadt auch diese beliebten Sänger gepackt. Nur ein verhältnismässig kleiner Teil ist dem Walde treu geblieben. Ehemals zog die Amsel im Spätherbst regelmässig nach dem Süden. Heute ist aus dem Zugvogel ein Standvogel geworden, der bei uns zu überwintern pflegt und der die einstige Wanderlust seiner Voreltern kaum noch zu verspüren scheint. Die grosse Vermehrung von Park- und Gartenanlagen in der Stadt, die massenhafte Anpflanzung vieler beerentragender Sträucher und die fast überall geübte Winterfütterung der Vögel hat ein gut Teil zum Standortwechsel der Amsel beigetragen. Obstzüchter und Gartenfreunde sind allerdings auf die

schwarzen Gesellen schlecht zu sprechen, denn der Schaden, den sie an Beeren, Früchten und jungen Pflänzlein anrichten, ist nicht gering.

Unsere Bilder zeigen ein Nest der Stadtamsel auf einem Fenstersims. Während zwei Wochen hat das Amselweibchen vier Eilein geduldig ausgebrütet. Nun sind daraus vier Schreihälse ausgeschlüpft, die vom Morgen bis zum Abend nur ans Fressen denken. Mutter und Vater haben vollauf zu tun, um die hungrigen Mäuler zu stopfen. Unermüdlich schleppen die Eltern Würmer und Insektenlarven herbei. Auch der grösste Bissen verschwindet in den weit geöffneten Schnäbeln der Jungen. Doch so sehr sie auch ihre nackten Hälse recken, wartet die Mutter einige Sekunden, bis sie einem der Jungen den sehnlichst erwarteten Bissen tief in den Schnabel stösst.

Bild oben: So, da hast du was, du Nimmersatt!

Bild unten: Nun aber ist es genug für diesmal; später gibt es wieder was.